

Liebe Gemeinde,

Father and son von Cat Stevens

*Du bist noch jung, das ist dein Fehler  
Es gibt so viel was du noch wissen musst  
Es gibt noch so viel, das du noch erleben musst*

*Sieh mich an, ich bin alt  
Aber ich bin glücklich*

*Ich war einmal so wie du jetzt  
Und ich weiß, dass es nicht einfach ist  
Ruhig zu bleiben  
Aber nimm dir die Zeit, denke viel nach  
Denke über alles nach was du hast  
Denn du wirst morgen immer noch hier sein*

*ich aber weiß, dass ich weggehen muss,  
ich weiß ich muss gehen.*

Das sind in Kurzform die Worte des Liedes, das wir eben gehört haben. Das berühmte Lied Father an son von Cat Stevens. Heute heißt er Yusuf, weil er zum Islamischen Glauben übergetreten ist.

„Du bist noch jung, das ist dein Fehler“, so beginnt das Lied. Haben wir da was falsch verstanden? Es wollen doch alle jung sein und schön und das Wehklagen ist groß, wenn wir es nicht mehr sind: Jung und schön!

Wieso ist das ein Fehler? Wer jung ist, der muss noch viel lernen und viel erleben. Wenn wir auf die Katastrophe in Japan schauen, dann bekommen wir eine Ahnung davon, dass unsere Kinder und Enkel womöglich noch furchtbare Dinge erleben müssen, die wir uns heute noch gar nicht vorstellen können.

Sie mich an, sagt der Vater, ich bin alt und ich bin glücklich. Das wünschen wir allen unseren Kindern, dass sie auch alt und glücklich werden.

Viele Menschen wehren aber sich aber dagegen, alt zu werden. Sie unterziehen sich einer Schönheitsoperation nach der anderen, spritzen Botox in ihre Lippen und Hautfalten und wollen für immer jung bleiben. Karel Gott hat das mal auf Deutsch besungen, „für immer jung“, es war ein Lied, das in der englischen Fassung for ever jung um die Welt ging.

Es gibt aber in Wahrheit nur eine einzige Möglichkeit nicht alt zu werden. Es klingt zynisch, ist aber wahr. Die einzige Möglichkeit nicht alt zu werden ist: jung zu sterben.

Es gibt viele, die jung gestorben sind, und nach ihrem Tod gerade deshalb verehrt wurden. Die katholische Kirche verehrt sie als Märtyrer. Die Apostel gehören alle dazu und natürlich gehört auch Christus selbst dazu, er ist der erste Märtyrer der Christen überhaupt.

Ich glaube hier in dieser Kirche sitzt niemand, der sich ernsthaft wünscht, seine Kinder oder Enkel sollten zu Märtyrern werden.

Wenn es gut läuft werden wir alle alt und unsere Kinder und Enkel werden es auch.

Es gibt also alte und junge Menschen immer gleichzeitig und die Frage ist, wie wir miteinander umgehen.

In der Bibel ist diesem Thema ein eigenes Gebot gewidmet. Das vierte Gebot, es lautet:

Du sollst Vater und Mutter ehren, auf das du lange lebest und es dir wohl ergehe in dem Land, das ich dir geben werde.

Es geht hier nicht darum, dass Kinder ihre Eltern gegenüber höflich und respektvoll auftreten sollen. Das war damals eine Selbstverständlichkeit über die niemand nachdenken brauchte. Das Gebot ist wie alle Gebote in der Bibel an die Erwachsenen Familienoberhäupter gerichtet.

Es geht darum dass erwachsene erwerbsfähige Menschen sich um ihre alt gewordenen Eltern kümmern sollen. Denn nur dann, wenn sich die Jungen um die Alten kümmern können diese alt werden und lange leben.

Wie jeder weiß kommt das mehr und mehr aus der Mode. Viele Kinder wollen und können sich nicht mehr um ihre betagten Eltern kümmern und immer mehr Menschen haben gar keine Kinder.

Nicht selten habe ich alte Menschen angetroffen, die zu ihren Kindern schon seit Jahren und Jahrzehnten keinen Kontakt mehr haben.

Das ist sehr traurig, hat aber meistens mehr als nur einen Grund.

Am letzten Dienstag habe ich Euch im Konfirmandenunterricht die Frage gestellt, worunter leiden Kinder und Jugendliche?

Es kamen Antworten wie

Kinder werden nicht ernst genommen und es hilft ihnen niemand, wenn sie private Probleme haben.

Am häufigsten stand da aber, die Kinder leiden darunter, dass sich die Eltern streiten und dass sie sich trennen. Auch Alkohol und häusliche Gewalt wurden genannt.

Immer wieder habe ich von Lehrerinnen in der Grundschule und von Erzieherinnen im Kindergarten gehört, dass die Eltern sich einfach nicht richtig um ihre Kinder kümmern und sie stattdessen lieber vor den Fernseher setzen.

Dass Eltern für ihre Kinder noch selber Lieder singen wie Cat Stevens, oder ihnen die Welt erklären wie in diesem Lied das gibt es kaum noch. Das kann der Peter Lustig doch viel besser.

Das kann der Peter Lustig nicht besser. Kinder brauchen Bezugspersonen, auf die sie sich verlassen können und die ihnen etwas vorleben, was sich anzustreben lohnt. Nicht mehr und auch nicht weniger.

Das Verhältnis Eltern und Kinder war in biblischen Zeiten völlig anders als es heute ist.

Ich habe etwas mitgebracht um das zu verdeutlichen:

Es ist der Stammbaum Jesu:

Er zählt 42 Generationen von David bis Jesus und ungefähr noch einmal so viele zurück bis Adam und Eva.

Auf einem jüdischen Friedhof wird ein Grab niemals still gelegt. Es bleibt bestehen auch über hunderte von Jahren.

Bei uns wird ein Grab nach 25 Jahren umgepflügt. Nach dieser Zeit, so meint man, gibt es niemanden mehr, der sich für diesen Verstorbenen interessiert.

Die Bibel interessiert sich für alle Verstorbenen auch nach tausenden von Jahren noch. Das gilt auch in der umgekehrten Richtung.

Die Verheißung, die Abraham erhalten hat, nur wenige Generationen nach Erschaffung der Welt: Dein Volk wird so zahlreich sein wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Meer, sie hat sich erfüllt, am 14. Mai 1948. Da liegen mehr als 3000 Jahre dazwischen.

Und wie ist das heute? Mir fällt dazu der Satz ein: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern.“ Wie oft haben wir das in den letzten Tagen und Monaten erleben müssen. Entscheidungen unserer Regierung oder ihrer Minister

wurden binnen 24 Stunden revidiert oder gar vollkommen auf den Kopf gestellt. Es gibt keine zivilen Opfer, es gibt doch zivile Opfer, es gibt viele zivile Opfer, oder es gibt keine Fehler, es gibt doch Fehler es gibt große Fehler, Die Fehler sind so groß dass ich daraus weit reichende Konsequenzen ziehen muss.

Diese Liste ließe sich beliebig verlängern. Was ich damit sagen will, ist Folgendes. Es ist eine Krankheit unserer Kultur, dass sie den schnellen Vorteil sucht. Langfristige Überlegungen, wie es denn weitergeht, wenn das so weitergeht, sind nicht gefragt, weil man damit keine Wahlen gewinnen kann.

Die Bibel fordert uns auf weiter zu denken: Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass du lange lebest auf Erden und es dir wohl ergehe in dem Land das ich dir geben will.

Das was wir unseren Kindern nicht beibringen und vorleben, das werden sie später nicht wissen und nicht tun. Die Kinder selbst trifft da erst mal gar keine Schuld.

Die Kirche, wenn sie sich selbst richtig versteht, ist da so etwas, wie ein Fels in der Brandung. Hier geht es noch um Werte, die über die Jahrtausende zu uns gekommen sind. Dagegen steht der schnelle Erfolg, wie er in Sendungen wie Deutschland sucht den Superstar, Topmodel oder X-Faktor gepredigt wird.

Hauptsache jung, schön und erfolgreich. Deshalb war auch unser Ex-Verteidigungsminister so beliebt. Generation DSDS Deutschland sucht den Superstar.

Abraham ist da ganz anders: Er wünscht sich ein Land in dem Milch und Honig fließt für seine Urenkel. Und Mose fordert seine Volksgenossen dazu auf, sich um ihre betagten Eltern zu kümmern.

Ich habe ein Anschauliches Bild mitgebracht, das uns die Bedeutung dieses Gebotes vor Augen führt. Ein Kinderwagen und ein Rollstuhl. In beiden sitzt oder liegt ein Mensch der Hilfe braucht.



»Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren«

So ist es am Beginn unseres Lebens und so ist es wahrscheinlich auch am Ende unseres Lebens.

Wie wir mit unseren alt gewordenen Eltern umgehen ist auch ein Vorbild für unsere Kinder.

Ein Märchen der Brüder Grimm bringt das auf den Punkt:

*Es war einmal ein alter Mann, dem waren die Augen trüb geworden, die Ohren taub, die Knie zitterten ihm.*

*Bei Tisch konnte er den Löffel kaum noch halten und er verschüttete oft Suppe auf das Tischtuch oder die Suppe lief ihm aus dem Mundwinkel.*

*Sein Sohn und dessen Tochter ekelten sich davor und deshalb musste der alte Großvater schlussendlich hinter dem Ofen in der Ecke sitzen und dort alleine essen.*

*Er saß dort und sah betrübt nach dem Tisch der Anderen und weinte. Eines Tages konnten seine schweren Hände den Suppenteller nicht mehr festhalten, er fiel auf den Boden und zerbrach.*

*Seine Schwiegertochter seufzte, ging am nächsten Tag hin und kaufte ihm einen hölzernen Futternapf. Nun musste er aus diesem essen.*

*Wie sie nun so da sitzen, sammelt der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Brettchen zusammen. „Was machst du da?“ fragte der Vater.*

*„Ich mache einen Suppentrog“ sagte das Kind, „daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin“. Da sahen sich die Eltern an, fingen an zu weinen, holten sofort den alten Großvater wieder an den Tisch, ließen ihn von nun an da sitzen und sagten auch nichts mehr, wenn er etwas verschüttete.“*

Amen

Wie kann ich nur versuchen dir zu erklären  
Als ich es tat wendet er sich wieder um  
Es ist immer das gleiche gewesen  
Die selbe alte Geschichte  
Von dem Moment an, als ich sprechen konnte

Hatte ich die Anweisung zuzuhören  
Nun gibt es einen Weg und ich weiß,  
Dass ich weggehen muss.  
Ich weiß ich muss gehen.

Es ist nicht die Zeit um etwas zu ändern  
Sitz einfach nur da und nimm es langsam  
Du bist noch jung und das ist dein Fehler

Find ein Mädchen, lass dich nieder  
wenn du willst kannst du heiraten,  
Sieh mich an, ich bin alt  
Aber ich bin glücklich

All die Zeit, in der ich geweint habe,  
Behielt ich all die Dinge, die ich wusste, in mir  
Es ist hart, aber es ist noch härter sie zu ignorieren  
Wenn sie richtig wären, würde ich zustimmen  
Aber sie sind es, die es wissen, nicht ich.  
Nun gibt es einen Weg und ich weiß,  
Dass ich fortgehen muss.  
Ich weiß, ich muss gehen.